Ute Ingrid Haas (Hrsg.): Tertiäre Kriminalprävention durch Sport? Die Polizei als Akteur kommunaler Kriminalprävention. Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt 2008, ISBN 978-3-86676-040-0, 201 S., 18.90 Euro

Wenn bislang Sport mit Kriminalprävention in Verbindung gebracht wurde dann eher mit der sog. „primären Prävention“, d.h. mit Maßnahmen, die bereits im Vorfeld Delinquenz verhindern sollen. Der Streit darum, ob sich die Polizei überhaupt noch an primärer Kriminalprävention beteiligen sollte, ist vor einiger Zeit u.a. in NRW losgetreten worden und hält nach wie vor an. Mit tertiärer Kriminalprävention durch Sport und damit mit einem bislang wenig thematisierten Bereich beschäftigt sich der vorliegende Band, auch wenn er dabei über den engen Bereich von tertiären Präventionsmaßnahmen für bereits straffällig gewordene Jugendliche hinausgeht.

Kriminalprävention hat – so der Klappentext des Buches – „als eine von mehreren Antworten auf abweichendes Verhalten …auf kommunaler Ebene als Element zur Reduzierung bzw. Verhinderung von Gewalt im Kindes- und Jugendalter einen enormen Aufschwung erlebt. Dabei werden in einer Vielzahl von Gewaltpräventionsprogrammen nicht nur sportliche Aktivitäten als Zugangsmöglichkeit zu der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen genutzt sondern an den Sport werden auch hohe Erwartungen hinsichtlich gewaltpräventiver Wirkungen formuliert. Zudem nimmt im Rahmen kommunaler Kriminalprävention die Polizei eine exponierte und in vielen Präventionsräten auch federführende Rolle wahr bis hin zu eigenen Aktivitäten mit der Zielgruppe“.

Mit der Frage, ob Sport ein wirksames Mittel im Rahmen kommunaler Kriminalprävention ist oder sein kann, will sich dieser Band beschäftigen. Dabei werden vor allem Ergebnisse aus Projekten aus Niedersachsen sowie Kurzfassungen von zwei Diplomarbeiten vorgestellt.

Die Autorinnen gehen dabei folgende Fragen nach: Wie wirken Präventionsprogramme, wenn sich die Polizei aktiv an ihnen beteiligt? Welche Rolle sollte der Polizei im Rahmen kommunaler Kriminalprävention überhaupt zu kommen und welche Aufgaben sollte sie innerhalb des kommunalen Zusammenschlusses für Kriminalprävention übernehmen? Sie tun dies anhand eines kriminalpräventiven Projektes des Gemeinschaftsprogramms Alternative Sport der Polizeidirektion Braunschweig.

Die Publikation ist für alle von Bedeutung, die sich mit der Thematik „Sport als Prävention“ beschäftigen. Sie ermöglicht einen Einblick in ein konkretes Präventionsprojekt, durchgeführt an einer Haupt- und Realschule, und seine Wirkung. Der vorliegende Band liefert aber auch Anregungen zur Implementierung kriminalpräventiver Projekte und eine Weiterentwicklung in der Evaluierung gewaltpräventiver Konzepte.

Thomas Feltes, August 2008